

Predigt von Pfarrer Joachim Zirkler (Studienleiter beim Zentrum des Lutherischen Weltbundes in Wittenberg) am Sonntag Kantate, 29. April 2018, 10 Uhr in der Schifferkirche »Maria am Wasser« und 18 Uhr in der Frauenkirche Dresden

Predigtreihe „Beziehungskisten“/„Die lieben Verwandten“

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn und Heiland Jesu Christi, der da sagt: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Text: Markus 3, 20+21.31–35

Jesus und seine Verwandten

20 Und er ging in ein Haus. Und da kam abermals das Volk zusammen, sodass sie nicht einmal essen konnten. **21** Und als es die Seinen hörten, machten sie sich auf und wollten ihn ergreifen; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen.

Jesu wahre Verwandte

31 Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. **32** Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach dir. **33** Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? **34** Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! **35** Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Liebe Gemeinde,

„Singt dem Herrn ein neues Lied!“ – so beginnt das Bibelwort für den Sonntag Kantate.

„Immer das alte Lied!“ – so denkt man zuerst bei der Überschrift „Die lieben Verwandten“

In der DDR wurde seinerzeit die Frage diskutiert, ob die Sowjetunion Bruder oder Freund sei. Der Volksmund fand sofort die passende Antwort: „Natürlich Bruder, denn: Freunde kann man sich aussuchen, Verwandte nicht.“

Die lieben Verwandten sind die großfamiliäre Gemeinschaft, in die man hineingeboren wird. Mit ihnen ist und bleibt man zeitlebens verbunden, ob man es will oder nicht. Und oft ist es eine Beziehung im ständigen Wechsel von Höhen und Tiefen.

Das drückt sich bereits in der Betonung aus. Wie ich die drei Worte ausspreche:

Die lieben Verwandten. (Ganz natürlich)

Die lieben Verwandten. (Ironisch bis sarkastisch).

Nähe und Distanz sind ein Thema in der Verwandtschaftsbeziehung und manchmal braucht es eine Zeit der Distanz, um Nähe wieder erleben zu können. Das ist zwischen Eltern und Kindern so. Wer sich an die eigene Pubertät und an die der Kinder erinnert, kann ein Lied davon singen.

Liebe Tauffamilie, denken Sie in 13 – 14 Jahren daran: Pubertät, das ist die Zeit, in der Eltern so komisch werden! Es gibt immer zwei Sichtweisen: „Oh, diese Jugend!“ und „Oh, diese Alten!“

Nähe und Distanz sind auch ein Thema unter Geschwistern und allen, die mit ihnen zu tun haben wie Schwager, Neffen, Nichten, Cousins und Cousinen, Onkel und Tanten.

Es geht um Rangordnung. Wer ist vorn, wer ist hinten? Es wird verglichen. Wer passt in das familiäre Gefüge und wer nicht? Wer ist wem besonders ähnlich und wer nicht? Es wird gewertet und bewertet.

Auch hier ist oft Distanz nötig, um zu einer Nähe zu kommen, die nicht erzwungen, sondern selbst bestimmt ist.

Jesus ist in Nazareth als Kind seiner Eltern und Bruder seiner Geschwister aufgewachsen. Jetzt begibt er sich auf eigene Wege. – So beschreibt es Markus in den Zeilen, die unserem Text vorangehen. – Jesus zieht durch die Lande und verkündigt, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist.

Er geht auf die Menschen zu in der Gewissheit, dass alle Kinder Gottes sind und Gottes Hilfe brauchen. Sie fassen Vertrauen zu ihm. Er heilt die Kranken und lässt sie gestärkt ins Leben gehen. Er vertreibt die Geister, die die Menschen in Depression stürzen und gibt ihnen neuen Lebensmut. Und er handelt unabhängig von den geltenden Gesetzen. Ob Heilung am Sabbat genehmigt ist oder nicht, kümmert ihn nicht. Er sagt: Gesetze sind für den Menschen da und nicht der Mensch für das Gesetz.

Ein neues Lied ist es, das gesungen wird und das den Menschen neue Energie verleiht. Das Lied der Gotteskindschaft: Dass man Gott nicht studieren kann. Dass man ihm auch durch die Einhaltung von Gesetzen und Bestimmungen nicht nahe kommt, aber dass man Gott im Herzen begegnen kann!

Und dieses Lied übt er ein mit Freunden, die er sucht und um sich scharf. Und diesen Jünger genannten Freundeskreis sendet er auch schon mal selbständig aus, damit das neue Lied überall bekannt wird.

Einmal kommt er mit seinen Freunden wieder in die Nähe seines Heimatortes.

20 *Und er ging in ein Haus. Und da kam abermals das Volk zusammen, sodass sie nicht einmal essen konnten.* **21** *Und als es die Seinen hörten, machten sie sich auf und wollten ihn ergreifen; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen.*

Der neue Geist, der von Jesus ausgeht und der die Menschen in ihrem Innersten anspricht, treibt sie scharenweise zu ihm. Nur die lieben Verwandten verstehen seinen Weg heraus aus den üblichen Gepflogenheiten nicht und sagen: Er ist von allen guten Geister verlassen!

Das ist hart, zeigt Unverständnis und kein Bemühen, den Sohn, den Bruder, den Verwandten mit seinen anderen Ansichten verstehen zu wollen.

Er hat sich gefälligst dem seit Jahrhunderten bestehenden System zu fügen!

31 Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. **32** Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach dir.

Ein Schlüsselmoment. Die Tradition sagt: Familie und Verwandtschaft kommen immer zuerst. Im alten Israel konnte man nicht wie in der früheren DDR sagen: Freunde sind wichtiger weil ich sie aussuchen kann.

Das weiß Jesus und so definiert er Verwandtschaft neu:

33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? **34** Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! **35** Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Das ist hart. Hart seiner Familie gegenüber. Aber anders kann er seinen Weg nicht gehen. Doch er schlägt die Tür nicht zu, sondern öffnet sie vielmehr ganz weit: Zur Familie gehören alle, die Gottes Willen tun. Unabhängig von der Gnade oder Ungnade ihrer Geburt, unabhängig von ihrem sozialen Status und ihrer Ausbildung, ganz gleich ob sie zur Gemeinde gehören oder nicht. Alle, die die gleiche Sehnsucht und die gleiche Hoffnung teilen. Alle, die sich nach Gottes Liebe sehnen und diese Liebe weiter geben wollen.

In der Bibel wird nicht berichtet, wie diese Worte Jesu von seiner Familie aufgenommen wurden. Ob er für sie noch ein „lieber Verwandter“ war.

Berichtet wird von den vielen Menschen, die sich angenommen und aufgewertet fühlten, weil sie eine Behandlung auf Augenhöhe nicht

gewohnt waren: Zöllner und Dirnen, Bettler und Aussätziges, Frauen und Ausländer.

Für sie war die neue Botschaft Befreiung: Es kommt nicht allein auf die Familie an, in die ich hineingeboren bin. Es kommt vielmehr auf die Familie derer an, die sich als Gottes Kinder fühlen. Für sie war Jesus ein „lieber Verwandter“.

An späterer Stelle beschreibt die Bibel, wie Jesus die Verwandten der familiären Linie und die Verwandten im Geist neu zusammen bringt. Maria, die Mutter Jesu und der Jünger Johannes stehen unter dem Kreuz und der Sterbende weist sie aneinander: „Siehe, das ist deine Mutter.“ „Siehe, das ist dein Sohn.“

Oft führt die Trauer um einen geliebten Menschen andere Menschen zusammen. Für alle hat der Verstorbene Bedeutung gehabt und es ist gut, wenn man sich nun einander neu zuwendet und sich das Leben leichter macht. Weil wir erinnert werden an die eigene Vergänglichkeit, die uns als Menschenfamilie eint:

Wir alle sind Brüder und Schwestern, die eine begrenzte Zeit auf dieser Erde haben. Deshalb lasst uns diese Zeit so gestalten, dass wir einander das Leben nicht schwer, sondern leicht machen!

Das heißt, lasst uns wie Jesus Verwandtschaft neu definieren. Die Menschen zusammen und nicht auseinander bringen. Dazu ist kein Kreuz in Schulen, Ämtern und Behörden nötig wie es der bayrische Ministerpräsident vorschlägt. Das Kreuz ist kein Ausgrenzungs- und Kampfsymbol wie es bei den Kreuzzügen missbraucht wurde. Es ist das Zeichen dafür, dass Gott mit uns Menschen leidet an unserer Unfähigkeit, uns bei aller Verschiedenheit als Verwandte zu begreifen. Insofern ist der Vorschlag mit den Kreuzen im öffentlichen Raum ein Kreuz!

Es ist auch ein Kreuz wenn, wie die Kirchenzeitung „Der Sonntag“ berichtet, ein Jugendwart aus Aue nur noch die Möglichkeit sieht, in eine andere Landeskirche zu wechseln, weil er einen Mann geheiratet hat. Weil er andersliebend ist und für seine Brüder und Schwestern in den Gemeinden diese Liebe ein Trennungsgrund ist.

„Die lieben Verwandten“ – es scheint auch im größeren Rahmen immer das alte Lied zu sein.

Das muss und das darf nicht so bleiben. Als Nachfolger Jesu Christi, als Nachfolger dessen, der das Lied der Gotteskindschaft gelehrt hat, ist es unsere Aufgabe, die Türen unserer Herzen weit zu öffnen. Zu zeigen, dass Gott unabhängig von Gesetzen und Vorschriften, mit dem Herzen gefunden werden will. Von allen unseren Verwandten auf der Welt.

„Die lieben Verwandten“?

Im Wort „verwandt“ steckt „wandeln“. Das heißt, einen Weg zusammen gehen, aber auch eine Wandlung herbeiführen.

Und „die lieben“ sollte man vielleicht besser mit „geliebte“ austauschen. Denn ganz gleich, wie sehr wir unsere Verwandten lieben oder sie uns lieben, es gilt, dass sie allesamt von Gott geliebt sind.

„Die geliebten Verwandten“, das ist die Familie, in die wir hineingeboren sind, das sind die Menschen, mit denen wir uns im Laufe unseres Lebens besonders verbunden fühlen und das sind alle Menschen, die auf dieser Erde leben. Frauen und Männer, Schwarze und Weiße, Suchende und Zweifelnde, religiös Geübte und Ungeübte, Heteros und Homos, Zwanghafte und Freiheitsliebende.

Sie alle sind von Gott geliebt.

Sie alle sind unsere Verwandten.

Wenn wir das verinnerlichen, sind wir in der Lage, ein neues Lied anzustimmen. Ein Lied, das der Betonung der Unterschiede und aller Bewertung widersteht und der Hoffnung Raum gibt.

„Singt dem Herrn ein neues Lied – denn er tut Wunder!“ – so lautet der ganze Satz für den heutigen Sonntag. Lasst uns dieses Lied anstimmen. Mit allen geliebten Verwandten!

Amen.